

Thema: Prater Wien

Autor: Iris Wind

Handwerk aus St. Johann in Wien gefragt ► Fünf Gondeln sind bereits ausgetauscht ► Projekt läuft noch bis Ende Juni

Firma im Pongau baut Waggons für Riesenrad

Die Firma Schwaiger aus St. Johann fertigt 15 neue Waggons für das Wahrzeichen in Wien an. Fünf Gondeln des Riesenrads sind bereits gewechselt, der Rest erfolgt bis Juni. Chef Hannes Schwaiger über die umfangreichen Arbeiten.

Gute eineinhalb Jahre dauerten die Planungen des Installationsunternehmens Schwaiger für den einmaligen Auftrag aus der Bundeshauptstadt. „Die Pläne aus 1897 gibt es noch. Wir haben aber alles mit einem 3D-Scanner vor Ort und Stelle vermessen und die Pläne dann beim Bundesdenkmalamt eingereicht“, so Chef Hannes Schwaiger.

Wie sich herausstellte, sahen die Gondeln nach dem Wiederaufbau nach einem Brand während des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1944 etwas verändert aus. „Dabei ging es hauptsächlich um die Fenster, die anstatt wie ursprünglich von sechs auf vier reduziert wurden“, erklärt Schwaiger, der das Äußere daraufhin auf die ursprüngliche Version mit sechs Stück anpasste.

In Sachen Technik haben die Gondeln kaum etwas mit jenen aus dem 19. Jahrhundert zu tun. So wurde an einen behindertengerechten Eingang, Wärmeisolierung, eine Heizungs- und Klimaanlage, Sicherheitsglas und eine Spezialbeschichtung der Innenverkleidung gegen Vandalen und Brandschutz gedacht.

Alle drei Wochen wird eine Garnitur fertiggestellt und dann paarweise nach Wien gebracht. Die Montage der neuen Waggons findet in der Nacht statt, damit die Besu-

cher des Wahrzeichens keinen Tag auf eine Fahrt verzichten müssen.

Die Gondeln werden immer zu zweit ausgetauscht, jeweils auf gegenüberliegenden Seiten.

„Waggon Nummer 30 – der erste – war der schwierigste, weil wir vieles noch nicht wussten. Die Mitarbeiter arbeiten mit Stirnlampen, sind natürlich angegurtet, weil sie in großer Höhe tätig sind. Jedes Stück ist eine Maßarbeit und damit ein Einzelstück“, so Schwaiger.

IRIS WIND

Thema: Prater Wien

Autor: Iris Wind

→ Das Wiener Riesenrad wurde im Jahr 1897 zur Feier des 50. Thronjubiläums Kaiser Franz Josefs I. errichtet.
→ Im zweiten Weltkrieg, genauer gesagt 1944, kam es zu einem Brand. Ein Jahr später begann der Wiederaufbau des heutigen Wahrzeichens, gleichzeitig zu den Arbeiten am zerstörten Stephansdom, der Staatsoper und dem Burgtheater.
→ Nach dem Wiederaufbau sahen

Daten & Fakten

die Waggon anders aus. Hatten etwa nur mehr vier anstatt sechs Fenster.
→ Der höchste Punkt des Riesenrades liegt 64,75 Meter über dem Boden. Der Durchmesser beträgt 60,69 Meter. Das Riesenrad bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 2,7 km/h. Das Gesamtgewicht aller Eisenkonstruktionen

schafft es auf ein Gewicht von rund 430 Tonnen.
→ Insgesamt sind 15 Gondeln installiert. Neun davon sind Standard, zwei werden als Dinner-, vier als Cocktailwaggon genutzt.
→ Die Firma Schwaiger aus St. Johann stellt alle drei Wochen eine Garnitur fertig. Per Spezialtransport wird diese nach Wien gebracht und in der Nacht installiert. Bis Ende Juni sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.



Schwaiger: „Jedem macht die Arbeit Spaß!“



Chef Hannes Schwaiger in einem der Waggon für das Riesenrad

Thema: Prater Wien

Autor: Iris Wind



Fleißiges Team. Christoph, Akos, Michael und Gerhard und ihre Kollegen arbeiten an dem Projekt

Thema: Prater Wien

Autor: Iris Wind

Jedermann in Salzburg

... diskutierte gestern am wunderschönen Vorfrühlingstag mit blitzgescheitern Menschen die Stimmung im Land: Irgendetwas passt nicht, tief schürfende Soziologen würden sagen, es herrsche eine latente Negativstimmung. Der Trumpf? Die Steuern? Der 80er?

Schön is so a Ringelspü

Vielleicht machen wir uns manche Sorgen selbst. Denken wir an die vielen jungen Joblosen, die zu sinnlosen Aussprachen ins Arbeitsamt bestellt werden und doch immer wieder enttäuscht heimkehren. Niemand braucht sie.

Eine Salzburger Firma baut die neuen Wagons fürs Wiener Riesenrad. Dort singt man: Schön is so a Ringelspü. Und verzehrt eine Stelze. Knusprig und saftig. Alles dreht sich.